Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein

Band: 45 (1940-1941)

Heft: 13

Artikel: Aus dem Vogelleben im März bis Anfang Mai

Autor: Schinz, Julie

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-314188

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Vogelleben im März bis Anfang Mai¹

Im März sollte der Ankunft der Zugvögel grösste Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die meisten Wintergäste ziehen um diese Jahreszeit nordwärts, unter ihnen die farbenfrohen Bergfinken, die zierlichen Erlenzeisige, Rot- und Wacholderdrosseln. Noch vor wenigen Wochen bevölkerten grosse Entenscharen, fremde Mövenarten, seltene Taucher und Säger die halbgefrorenen Seen und Teiche, die heute bis auf kleine Reste abgezogen sind. Viele der heimkehrenden Sommergäste rasten nur kurze Zeit bei uns. ehe sie an ihre nördlicher gelegenen Brutorte weiterziehen. Sehr oft ist der Pionier der Zugswelle lange und weit vorausgeeilt. Der Vogelzug ist nicht ein einziges, wolkenartiges Heimeilen, er besteht vielmehr aus einer ganzen Anzahl aufeinanderfolgender Wellen. Was die in den hohen Norden ziehenden Arten betrifft, so ist zu bemerken, dass eine Welle die andere überfliegt, wenn unsere Standvögel bereits nisten. Man notiere ebenso genau die Erstankunft, d. h. den einzelnen Vogel (Pionier), wie die Ankunft ganzer Scharen, und deren zahlenmässiges Schwanken. Lange bevor die letzten Sommergäste ankommen, nisten und brüten unsere Standvögel bereits. Der Kiebitz, der schon Mitte Februar zurück war, lässt seine wilden, herrlichen Liebesrufe ertönen, während er mit wuchtenden Flügelschlägen über das Ried saust, sich überwirft, um nur wenige Zentimeter über dem Weibchen wieder mühelos in die Luft zu steigen. Er zeigt dem Weibchen, wie die Nestmulde geformt wird, indem er seine kleine Brust mit aller Macht gegen das feuchte Erdreich stemmt, sich dabei eifrig hin- und herdrehend. Sein lebensfroher Frühlingsruf ist ganz verschieden vom weinerlichen Klagelied des Herbstes, das ganze Scharen ausstossen. In Hecken und alten Bäumen « zanken » mit wachsender Lebhaftigkeit zahllose Hausspatzen. Ihre Liebesspiele sind so stürmisch, dass nicht selten zwei ineinander verkrampfte, wie Federbällchen zu Boden fallen. Finken und Ammern singen jetzt ohne Unterlass, sie wollen sowohl gesehen als auch gehört werden. Die ersteren zeigen ihre hellen Flügelbinden, die letzteren stellen die Kopffedern. Spechte und Baumläufer fliegen einen Baumstamm um den andern an, den scheuen Weibchen folgend. Bevor die erste Schwalbe zurückkehrt, ist aus den Liebesspielen ernste Arbeit geworden, denn Nestbau, Eiablage und Aufzucht der Jungen sind in vollem Gang.

Welche Veränderung aber kommt erst gar mit dem Frühlingseinzug alljährlich über die Landschaft. Die Wälder, die ehedem von den lauten, oft etwas harten Schlägen der Buchfinken, Amseln und Drosseln hallten, sind jetzt mit sanfteren, wenn auch nicht weniger ausdauernden Harmonien erfüllt. Man denke nur an die entzückende Kadenz des Fitis, an das Orgeln der Gartengrasmücke, an den jubelnden Ueberschlag des Schwarzkopfs, an die beinahe menschlich anmutende Stimme des Kuckucks. Im Gebüsch am Waldrand hält sich die allzeit fröhliche Dorngrasmücke auf, und von irgendeinem Telephondraht leiert der Girlitz sein eintöniges Liedchen. Allüberall, in Feld und Wald, im Dorf, ja sogar inmitten der Großstadt herrscht frohes Vogelleben. Anfangs April, hie und da schon Ende März schlüpfen zauberhaft schöne Blaukehlchen durch abgestorbene Schilfreste. Die Schwalben kehren zurück. Im Obstwald singen Gartenrotschwanz,

¹ Es handelt sich nur um einen allgemeinen Ueberblick, in dem lange nicht alle Vogelarten aufgezählt wurden.

Distelfinken und Wendehals. Noch im März klagt der Bauer über Scharen von Ringeltauben, im April hören wir nur noch vereinzelte im Holz. Wie der Frühling allgemach auch nach Norden zieht, wie Pflanzen und Insekten in allen Zonen erwachen, eilen viele Vogelarten Nahrung suchend ebenfalls nordwärts, während ihre verlassenen Plätze von nachfolgenden Vögeln aus dem Süden bezogen werden. Bluthänflinge überfliegen lockend das offene Land, Wiesenpieper, die unsern heimischen Baumpiepern vorauseilen, ziehen durch: leuchtend gelbe Schafstelzen beglücken unser Auge für kurze Zeit, ehe sie nördlicheren Brutorten zustreben. Anfangs April flötet im Laubwald der Pirol, während der Waldlaubvogel wartet, bis der junge Buchenschlag sich hellgrün belaubt. Noch später kehrt der Gartenspötter zurück. Auch die zarten Fliegenfänger gedulden sich, bis die Insektenwelt genügend Nahrung liefert, um eine Brut zu wagen. Alpensegler, etwas später auch Mauersegler jagen mit durchdringenden Schreien um Kirche und Haus. Beinahe auf den Tag genau rasten Steinschmätzer im Tal, bevor sie ihre Heimat in den Bergen aufsuchen. Braunkehlchen wiegen sich in der sanften Morgenluft auf schwanken Wiesenkerbeldolden. Ende April stellen sich auch die fröhlichen Bewohner des Schilfwaldes, die Rohrsänger ein, während der Wachtelkönig in den sauren Wiesen knarrt.

Anfang Mai hat sich der Reigen geschlossen, schon um den längsten Tag herum ist der Höhepunkt im Vogelleben überschritten. Eine Stimme um die andere verschwindet aus dem Vogelchor. Leise kündet sich des Jahres Niedergang an, doch hinter dem Vergehen steht schon das Werden!

Iulie Schinz.

Kaiser, "10 000 Jahre Schaffen und Forschen"

Pestalozzi-Verlag, Kaiser & Co. AG., Bern

Das vorzügliche Werk ist nun auch in Einzelblättern erschienen, da es von der Lehrerschaft sehr oft in dieser Ausgabe gewünscht wurde. Der Blätterinhalt kommt in einer soliden, schönen Leinwandmappe zum Verkauf, die wiederum nur empfohlen werden kann. Preis Fr. 5.40.



KAISER & Co. AG. BERN

Marktgasse 39-41 - Tel. 22222

Empfehlen sich bestens für die Ausführung Ihrer Schulmaterial-Bestellungen Sorgfältige u. prompte Bedienung sind unser Prinzip